

HIGHLIGHTS

ARCHITEKTUR



Glanz und Größe

Das Rautenstrauch-Joest-Museum in Köln

Seit mehr als einhundert Jahren präsentiert das Rautenstrauch-Joest-Museum außereuropäische Geschichte, Kunst und Kultur in Nordrhein-Westfalen. Es fördert damit als öffentliche Institution die Verständigung und Toleranz in einer Gesellschaft, die immer stärker durch ein multikulturelles Zusammenleben geprägt wird.

Der Museumsneubau nahe des Kölner Neumarkts wurde nach achtjähriger Bauzeit im Oktober 2010 eröffnet. Die Nähe zu Innenstadt und Dom sowie die günstige Verkehrsanbindung machen das Museum zu einer Attraktion für ein internationales Publikum. Neues Wahrzeichen ist der indonesische Reisspeicher im zentralen Foyer.

Der Haupteingang befindet sich auf der Nordseite des Neubaus, an einer wichtigen Verkehrsader der Kölner Innenstadt. Dort werden auf Initiative der RheinEnergie AG großformatige Hinweise zu den aktuellen Ausstellungen und Programmen per Licht auf die Fassade projiziert. Eingesetzt werden zwei GL 1200 Lichtwerfer des Gelsenkirchener Projektionsspezialisten Derksen Lichttechnik. Die Geräte sind vor dem Haupteingang an einem Mast der Straßenbeleuchtung montiert

und projizieren in einer Höhe von zehn Metern auf den linken und mittleren Gebäudeflügel. Verzerrungen, die sich durch die Schräge der Projektionswinkel ergeben, wurden bei der Anfertigung der Projektionsmotive herausgerechnet, so dass Texte und Grafiken im korrekten Seitenverhältnis abgebildet werden.

Die Projektionstechnik bietet den Betreibern zwei entscheidende Vorteile: zum einen können Botschaften ohne bauseitige Veränderungen auf der Fassade platziert werden, zum anderen lassen sich die Motive einfach und kostengünstig wechseln.

Ort:
Rautenstrauch-Joest-Museum
Cäcilienstraße 29-33
50676 Köln

Architekten:
Schneider & Sendelbach,
Braunschweig

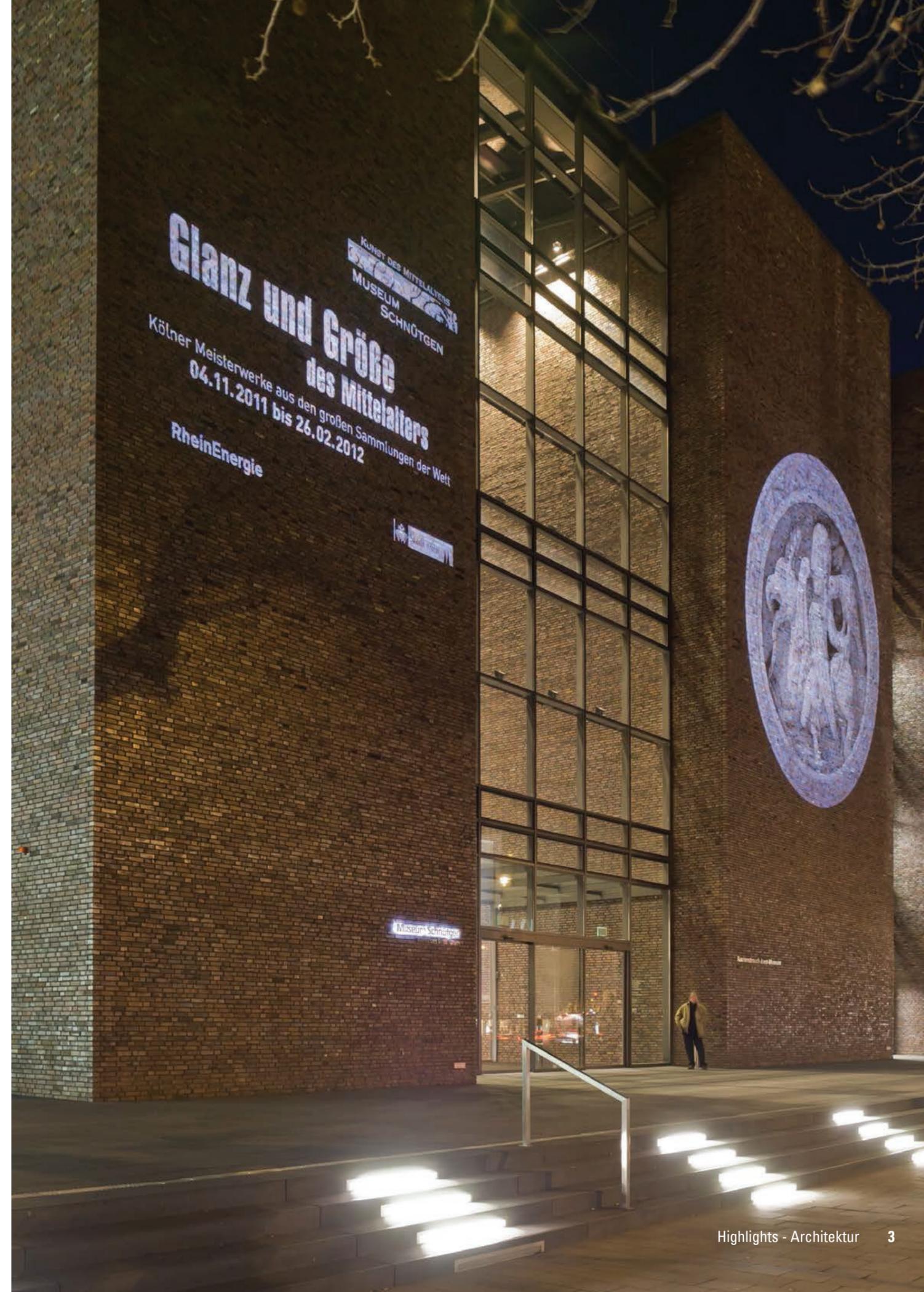
Auftraggeber:
RheinEnergie AG, Köln

Projektplanung:
Gerhard Kleiker, RheinEnergie AG

Projektionssysteme:
GL 1200 outdoor

Foto auf dem Umschlag:
Kunstmuseum in der alten Post
Viktoriaplatz 1, 45468 Mülheim a. d. Ruhr

Architekt (Umbau 2007-2008):
Karsten Weber, rheinflügel baukunst,



Kö-Bogen Düsseldorf

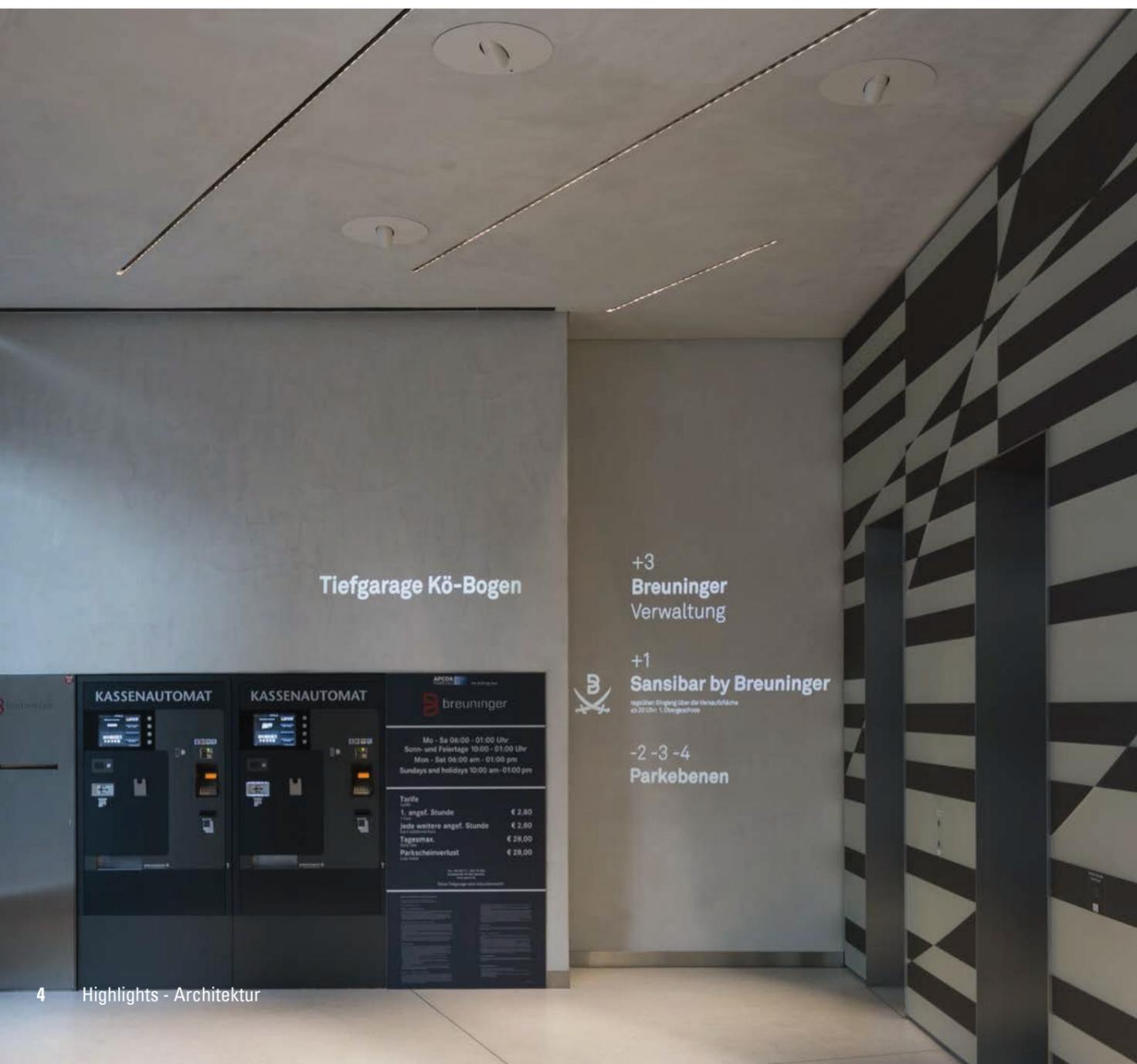
Ein dynamisches Wegleitsystem im Eingangsbereich

Der Kö-Bogen verbindet die renommierte Düsseldorfer Königsallee mit dem Hofgarten. Die flächenbündige Fassade aus hellem Naturstein und Glas wird durch diagonale Einschnitte mit begrünten Skulpturen unterbrochen. Diese schaffen auf der Seite des Hofgartens eine Verknüpfung von Natur und Architektur, von Innen- und Außenraum. Der unsymmetrische Gebäudegrundriss fällt durch Rundungen, wellenförmige Einbuchtungen und

spitze Winkel auf. Seine zwei durch eine Brücke verbundenen Gebäudeteile bieten in den drei unteren Etagen Raum für Flagship-Stores, hochwertige Boutiquen und Gastronomie. In den drei oberen Etagen befinden sich Büroräume. Die viergeschossige Tiefgarage ist über neu errichtete Autotunnel erreichbar.

Das Wegleitsystem im Zugangsbereich zu Tiefgarage und Büroflächen wurde in Zusammenarbeit mit Derksen Lichttech-

nik speziell für dieses Gebäude entwickelt. Drei PHOS 60 Einbausysteme projizieren aus der Decke Informationen zu den Etagenzielen an die Wand zwischen Kassenautomat und Aufzug. Die Geräte werden über das hausinterne Datenbussystem gesteuert und präsentieren abhängig von Tageszeit und Wochentag aktuelle Hinweise.



In der Zufahrt zur Tiefgarage werden eine Markierung und eine Willkommensbotschaft von zwei leistungsstarken GL 1200 Systemen auf die Wand projiziert. Die bogenförmige Markierung hebt den dynamischen, geschwungenen Verlauf des Wandelements hervor und macht das architektonische Konzept sichtbar.

Ort:
Kö-Bogen | Königsallee 2
40212 Düsseldorf

Architekten:
Studio Daniel Libeskind, New York

Bauherr:
die developer Projektentwicklung
GmbH, Düsseldorf

Planung und Bau:
Zechbau GmbH

Konzeption Projektionen & Leitsystem:
n/ t/ k/ nowakteufelknyrim GmbH

Fertigstellung: September 2013

Projektionssysteme:
PHOS 60 downlight, mit ovaler Blende
GL 1200 (Tiefgarage)

Stadtkirche Solingen

Umgestaltung eines Nachkriegsbauwerks im Rahmen der Stadtentwicklung

Seit mehr als 1000 Jahren haben am Fronhof in der Solinger Innenstadt Kirchen gestanden. Die im Fußboden der neuen Stadtkirche eingelassene Keramikrosette aus dem 11. Jahrhundert erinnert daran. Die 1732 erbaute „Alte Kirche“ fiel im November 1944 einem Luftangriff zum Opfer und wurde vollständig zerstört. An dem Ort der Ruine wurde 1954 ein dreistöckiger Mehrzweckbau in Stahlbetonskelettbauweise errichtet: die moderne Stadtkirche. Wegen des über 50 Meter hohen Kirchturms mit seiner stilisierten Weltkugel erhielt das Bauwerk schon bald von der Bevölkerung den Namen „Fritz-Walter-Gedächtniskirche“ (Fritz Walter gewann als Kapitän der Nationalmannschaft 1954 die Fußballweltmeisterschaft).

Von 2012 bis 2014 wurde die Stadtkirche im Rahmen eines Stadtentwicklungsprojektes zur „Kirche mittendrin“ im Herzen der Solinger City umgebaut und neu gestaltet. 2,1 Millionen Euro, die Hälfte der Baukosten, wurden durch Fördermittel von EU, Bund und Land finanziert. Der Umbau umfasste die Öffnung der Kirche zum Fronhof durch das neue Eingangsportal, die Errichtung des multifunktionalen Bürgersaals im Ober-

geschoss und des neuen Kirchencafés im Erdgeschoss. Der Umbau wurde geplant durch den Architekten Markus Richard und die Innenarchitektin Marion Großkemm, das Lichtdesign entwarf Dietmar Koether von der Firma Lupolux. Im Kirchenraum können per Fernbedienung zahlreiche Lichtprogramme abgerufen werden, passend zum Ablauf des Gottesdienstes oder für besondere Anlässe.

Lichtprojektionen von Derksen werden an zwei Orten im Kirchenraum eingesetzt. Zum einen wird im Altarraum ein abstraktes Dornenkranzmotiv im Hintergrund des ca. zwei Meter hohen Metallkreuzes projiziert. Das Motiv setzt sich aus zwei Projektionen zusammen, die von links und rechts in zwei unterschiedlichen Lichtfarben übereinander projiziert werden. Durch die Überlagerung ergeben sich vielfältige optische Effekte, die das Motiv räumlich von der Wand lösen. Zum anderen wird die mittelalterliche Keramikrosette im Eingangsbereich des Kirchenraums von einem PHOS 40 LED-Projektor konturenscharf ausgeleuchtet. Der Projektor ist in ungefähr 10 Metern Entfernung auf der Orgelempore montiert.

Ort:

Stadtkirche Solingen
Kirchplatz 14, 42651 Solingen
www.stadtkirche-solingen.de

Architekt:

Wilhelm Schrader, Solingen

Architekten (Umbau 2012-2014):

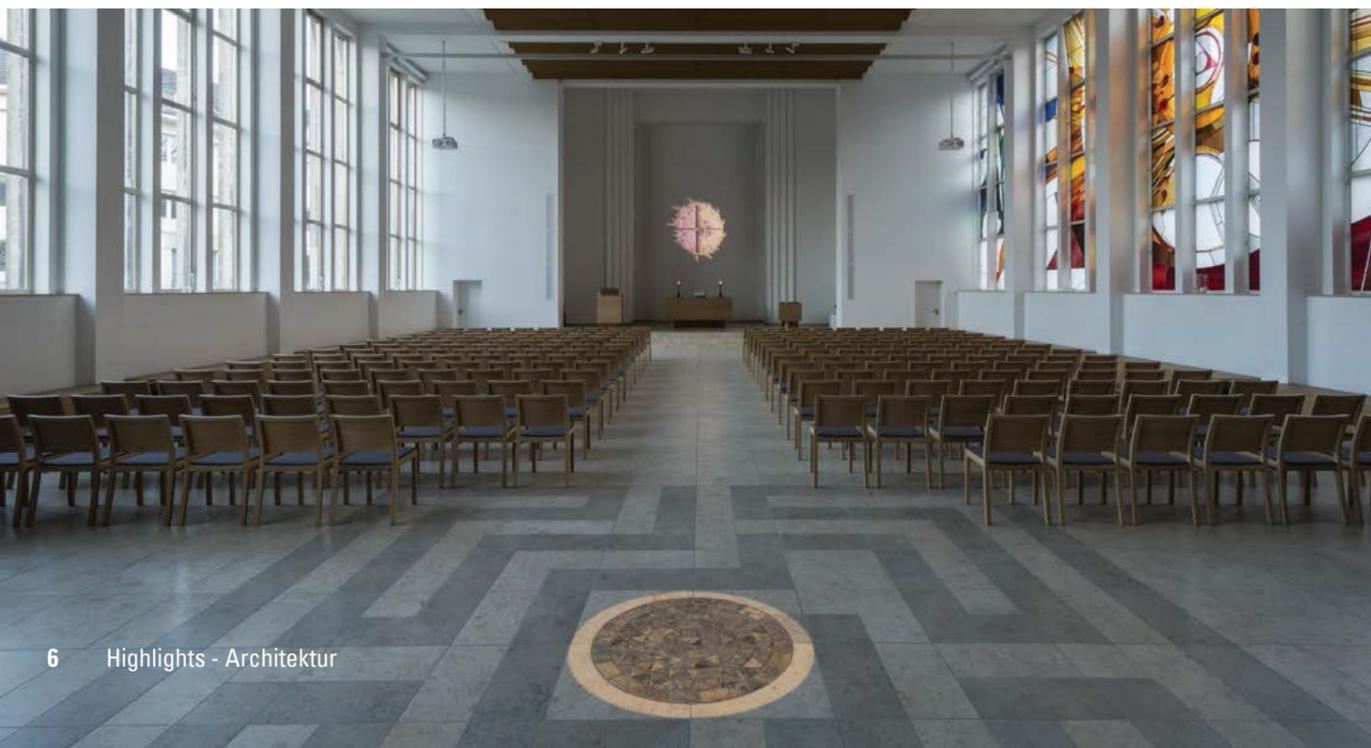
Großkemm + Richard, Solingen

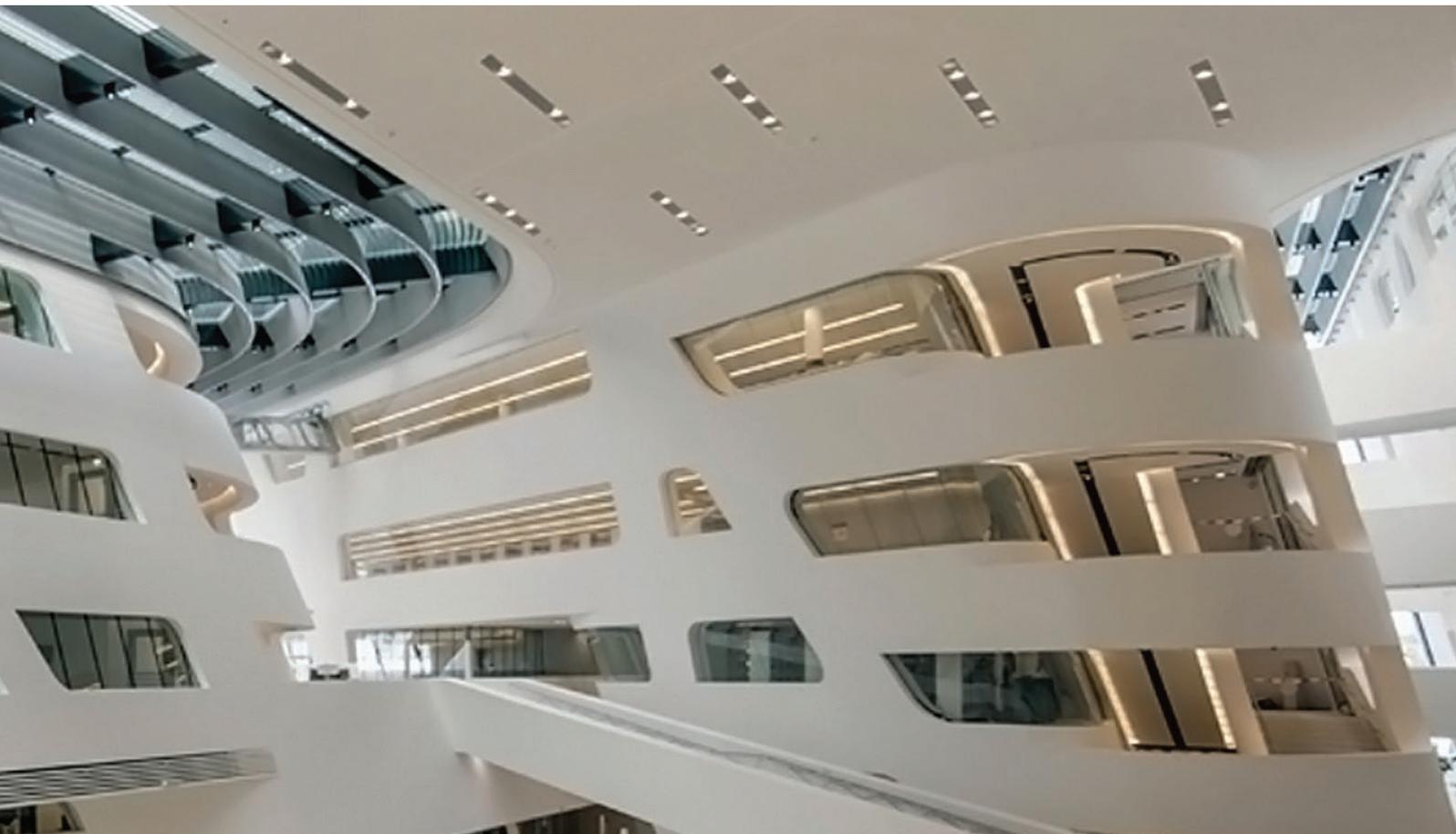
Lichtgestaltung:

Dietmar Koether
www.lupolux.de

Projektionssysteme:

1 x PHOS 40 / 2700° K (Keramikrosette)
2 x PHOS 40 (Altarraum)





PROJEKTIONSTECHNIK
DRECHSLER

Himbergerstraße 66/1
A-2320 Schwechat

Tel./Fax: 0043 1 706 49 51
Mobil: 0043 (0)664 102 97 54

Mail: office@projektionstechnik.at
Web: www.projektionstechnik.at